

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Interessengebühren
15 Pfg. für die vierteljährliche
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen 1/3 zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. 2m
Metallteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstag
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Kaiserstr. 73.

Telephon 441.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Berlin, 12. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin hörten gestern abend in der Singakademie den Vortrag des Geh. Rats Prof. Dr. Eduard Meyer über das Volk der Hethiter. Vor Beginn des Vortrages zog der Kaiser mehrere Herren des Vorstandes ins Gespräch.

Paris, 11. Jan. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus bester Quelle erfährt, wird Präsident Poincaré anlässlich einer Kaiser Geburtstags-Vorfeier am 27. d. Mts. der hiesigen deutschen Botschaft einen offiziellen Besuch abstatten. Es wäre dies das erste Mal, daß ein Präsident der französischen Republik die Räume der hiesigen Botschaft betritt. Dieser Schritt wird in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorrufen und zu mannigfachen Kommentaren Anlaß geben.

Ein selten kritischer Tag.

In außergewöhnlicher Weise haben sich am letzten Samstag politische wichtige Entscheidungen gehäuft. Zwei mit Spannung erwartete kriegsgerichtliche Urteile in der peinlichen Zabernaffäre sind gefällt worden, und gleichzeitig wurden im Preussischen Herrenhaus über die Grundpfeiler preussisch-deutscher Politik bedeutsame Auseinandersetzungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Deutschen Reichstag gepflogen, die ohne Zweifel noch weitere parlamentarische Debatten in den beiden christlich-reichsten Volksvertretungen des Reiches zeitigen werden.

Die beiden Kriegsgerichte des Reiches haben mit Freisprüchen der angeklagten Offiziere, des Obersten v. Reuter und seiner beiden Leutnants Schab und v. Forstner geredet. Nach dem Verlaufe der vorangegangenen Verhandlungen war mit diesem Ausgang bereits zu rechnen. Auch wer sachlich Ueberschreitungen der militärischen Befehlsgewalt, die ja auch gerichtlich erhärtet worden sind, scharf verurteilt, wie es der Herr Reichstagskanzler selbst bekanntlich getan hat, kann den angeklagten Offizieren nach den Feststellungen der beiden Kriegsgerichte nicht mehr den guten Glauben, das gute Gewissen für ihre Handlungen absprechen. Was an verurteilenswerthem Uebergreifer übrig geblieben ist, wäre in der Tat mit Gefängnisstrafen, wie sie über Herrn v. Forstner in erster Instanz verhängt, über die beiden anderen vom Anklagevertreter beantragt waren, nach allgemeinem Volksempfinden allzuhart bestraft gewesen. Ob die vollkommene Straflosigkeit der drei Reichtsbeteiligten dem Sachverhalt angemessen ist, das zu entscheiden, muß in letzterer Linie der Verantwortlichkeit der Juristen überlassen bleiben. Jedenfalls muß die Rechtsprechung, auch die militärische Nebenurtheile irgendwie beeinflussen ließe. Im übrigen ist am Sonnabend zunächst leider nur ein vorläufiger Abschluß erzielt worden. Daß er noch kein endgültiger ist, werden schon die nächsten Tage im eilfässigen Landtag und im Reichstag ergeben. Dabei wird dann auch in ganz anderer Weise als bisher die Zivilverwaltung in den Reichsländern unter Kritik gestellt werden.

Auch die bedeutenden Sonnabendverhandlungen des Preussischen Herrenhauses gingen indirekt von der unglückseligen Zabernaffäre aus. Der Antrag des Grafen Jork v. Bartenburg betreffend Wahrung der Stellung Preussens im Reich wird schriftlich kurz und knapp mit den letzten Verhandlungen des Reichstages begründet, aber es ist trotz der Zurückhaltung des Antragstellers in der Besprechung der Zaberner Vorgänge ohne

weiteres Klar, daß die Reichstagsdebatten über die bedauerlichen Vorgänge im Elsaß erst den Funken in das Pulverfaß des Herrenhauses abgegeben haben.

Der Nachkomme des berühmten „Lautoggenburger“ Grafen Jork von Bartenburg hat eine fleißig zusammengestellte Rede zu einem langen Sündenregister des Reichstags gestaltet. Nun sind derartige Angriffe der preussischen und des Reichsparlaments auf einander leider keine Seltenheit. Ein wahrscheinlich weniger ruhiges Nachspiel im Deutschen Reichstag wird sicher kommen, und das Hin und Her der Anklagen und Verteidigungen wird vielleicht, wie so oft, die gegensätzlichen Auffassungen verschärfen und klären. Aber wichtiger als dieser leidige Widerstreit der Parlamente ist im Augenblick doch wohl die offenkundig gewordenen Tatsache, daß der Reichstagskanzler als verantwortlicher Leiter der preussisch-deutschen Politik nicht nur von links, sondern auch von rechts her angegriffen wird.

Freilich sind die Angriffe im Herrenhaus in ihrer Hauptwucht gegen die demokratischen Machtbestrebungen des Reichstags gerichtet worden. Der preussische Ministerpräsident hat sogar einige Lobstriche dabei abbekommen, und der Antragsteller selbst hat sich gegen den Schluß der Verhandlungen dagegen verwahrt, daß eine Abstimmung über seinen Antrag ein Mißtrauensvotum für Herrn v. Bethmann Hollweg bedeuten sollte. Allein wenn man sich den Zweck des ganzen Vorgehens der Preussischen Ersten Kammer klarzustellen versucht, so kann man doch unmöglich glauben, daß es auf ein Hinüberreden zum Reichstag angekommen sei, vielmehr muß man dann den Kernpunkt der Jorkschen Klagen in dem Satz finden: „Die verbündeten Regierungen sind auf dem Wege fortgesetzter Konzeptionen dem demokratischen Machtgelüste entgegengekommen, mit Antrag soll in letzter Stunde der preussischen Regierung ein „videant consules“ zuzurufen!“

Dabei hat sich Herr von Bethmann Hollweg ganz offenbar sehr geschickt verteidigt. An mehr als einer Stelle wurde ihm Beifall gezollt. Im ganzen wurde er der schwierigen Aufgabe, preussischen Partikularismus und deutschen Nationalismus in Einklang zu bringen, in überzeugender Weise gerecht. Daß er dabei scharfe Worte gegen die demokratischen Zeitströmungen und bei den Wahlreformbestrebungen auch gegen den „fortgeschrittenen Liberalismus“ formulierte, erklärt sich ohne weiteres aus Ort und Situation.

Da nicht anzunehmen ist, daß die Sonnabendkundgebung des Herrenhauses ohne Eindruck an den maßgebenden Regierungskreisen bleibt, und da aus den Straßburger Gerichtsverhandlungen neue parlamentarische Schwierigkeiten herausziehen werden, so muß man in der Tat wohl den 10. Januar als einen selten kritischen Tag für die preussisch-deutsche Politik registrieren.

Politische Nachrichten.

Der Arztstreit.

Leipzig, 12. Jan. Gestern traten die Vertrauensmänner der Vertrat und Vorstand des Leipziger Arztverbandes und der Geschäftsausschuß des deutschen Arztvereinsbundes abermals zu einer Sitzung zusammen, die stellenweise sehr erregt verlief und nach deren Verlauf leicht geschlossen werden könnte, daß der erst kürzlich zustande gekommene Frieden infolge neuer Differenzen zwischen Ärzten und Klassen sehr gefährdet sei. Heute

sollen in Berlin neue Verhandlungen im Reichsamt des Innern stattfinden.

Kampf für die Kirche.

Berlin, 12. Jan. Am gestrigen Sonntag waren die Gotteshäuser Groß-Berlins überfüllt. Der Kampf gegen die Kirche hatte einen Kampf für die Kirche ausgelöst. Um den Gemeindegliedern außerhalb des gewöhnlichen gottesdienstlichen Rahmens die Not der Kirche darzulegen, war ein allgemeiner Kirchen Sonntag veranstaltet. Die ebenfalls am gestrigen Tage einberufenen 16 Kirchenausstrittsversammlungen unterschieden sich dadurch von den bisherigen, daß die liberalen Geistlichen zur Teilnahme an der Diskussion eingeladen und zum Teil dieser Einladung gefolgt waren.

Zeugnis eines gedienten Elsfäßer.

Straßburg, 12. Jan. Gegenüber den Anfeindungen, die im Elsaß gegen Oberst von Reuter betrieben wurden, gibt die „Straßburger Post“ folgenden Brief wieder:

„Ich möchte den Lesern der „Straßb. Post“ mitteilen, daß ich bei Herrn von Reuter, früherem Hauptmann der 12. Kompagnie Infanterieregiment Nr. 71 in Erfurt gedient habe. Oberst von Reuter ist kein Elsfässerhafter, das weiß ich aus meiner Dienstzeit. Ich habe Herrn Oberst von Reuter immer mit Verehrung betrachtet; denn er hatte eine gute Meinung von den Elsfässern und behandelte uns stets mit Rücksicht und Milde. Schimpfnamen für einen Elsfässer duldete er nicht bei einem unserer Vorgesetzten. Ich denke heute noch mit Freude an meine Dienstzeit und ehre meinen früheren Hauptmann; denn die Behandlung war gut. Ich werde zu jeder Stunde und jederzeit immer meinen früheren Hauptmann in Schutz nehmen. Das ist das Zeugnis eines gedienten Elsfässers von der 12. Kompagnie Infanterieregiments 71 für seinen Hauptmann.“

Fritz Delsch, Bischheim, 7. Januar 1914.

Die französische Presse über das Straßburger Urteil.

Paris, 11. Jan. Seit langer Zeit hat kein innerdeutsches Ereignis die französische Presse in gleichem Maße beschäftigt, wie die heutige Urteilsprechung im Straßburger Prozeß. Der Petit Parisien schreibt:

Der gestrige Tag kann für Deutschland als ein historischer Tag angesehen werden, die absolutistischen Ideen und das Selbstregiment haben auf der ganzen Linie gesiegt.

Der „Figaro“ schreibt: Die Reaktion scheint auf der ganzen Linie zu triumphieren. Auf Frankreich wird das Straßburger Urteil einen bleibenden Eindruck hervorrufen. Der Gegensatz zwischen den einzelnen Parteien in Deutschland selbst wird immer schärfer werden. Der gestrige Tag ist für Deutschland, ja für ganz Europa ein historischer Tag. Die Armee hat den Sieg über die Nation davongetragen. Man muß für unsere Nachbarn mehr Mitleid als Enttäuschung empfinden. Denn das ganze Volk ist vergewaltigt worden. — Wenn unsere Gegner schimpfen, wissen wir, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Enver Pascha und die deutsche Militärmission.

Daß Enver Pascha keinen Anstand nehmen würde, den Wünschen der Mächte vom Dreiverbände in bezug auf die deutsche Militärmission entgegenzukommen, zumal die deutsche Regierung schon ihre Neigung, Rußland zu Gefallen, einer gewissen Aenderung in den bezüglichen Dispositionen der Pforte zuzustimmen, bekundet hatte, ließ sich voraussehen. Enver Pascha ist zwar gewiß mindestens so deutschfreundlich gesinnt wie sein Vorgänger, aber er ist vor allem ein leidenschaftlich ehrgeiziger

Judiths Ehe.

Roman von Otto Elfer.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

41] Man war am Fuße der Klippen angelangt. Ein schmaler Weg führte im Zigzag zu dem kleinen Plateau empor, auf dem die Ruine mit dem mächtigen, noch ziemlich gut erhaltenen Turm lag. Ginster und Weidekraut, wilde Rosen und Brombeerranken gaben den Ruinen ein buntes, malerisches Aussehen; Efeu überwucherte den Turm und kletterte bis zur abbrockelnden Spitze empor. Steil ab fielen die Felsen zum Meere.

Gleichsam schützend vor dem Ufer lag ein Felsenriff, an dem sich die See bräufend und schäumend überstürzte. Wenn der Nordweststurm über das Meer brach und die haushohen Wogen gegen die Felsen schleuderte, daß der weiße Gischt bis zu dem Turm hinaufspritzte, mußte das Meer von hier aus einen großartigen Anblick gewähren. Jetzt war es nur von einem sanften Westwind leicht bewegt.

Weiterhin nach Ellershoog flachte sich das Ufer ab und bildete einen breiten Strand, auf dem man einige Strandkörbe sah und an dessen Randungen oft mehrere Fischerboote sich auf dem Wasser schaukelten. Barfüßige Kinder spielten in dem Sande; einige Frauen saßen in den Strandkörben, mit einer Handarbeit beschäftigt, während ihre Männer plaudernd und rauchend umherstanden.

„Das ist allerdings einzig!“ sagte Judith, hingerissen von der Schönheit dieses Anblicks. „Das hatte ich nicht erwartet!“

Agel freute sich über ihre Ueberraschung. Dann führte er sie nach dem Turm, dessen unterer Teil noch wohl erhalten war. Hier hatte Agel ein geräumiges Gemach mit alten Möbeln, kostigen Waffen und einigen von Alter schwarzen Bildern ganz wohllich herrichten lassen. In der Fensternische, von der man einen entzückenden Ausblick auf das Meer genoß, waren Bänke angebracht. In einer anderen, durch einen Teppich verhüllten Nische stand ein einfaches Feldbett, das Agel zuweilen benutzte,

wenn die Jagd ihn in die Nähe der Ruine führte und es ihm zu weit war, nach Eucynhof heimzufahren.

Von der auf gewaltigen Eichenbalken ruhenden Decke herab hing ein eiserner Kronleuchter, auf dem noch einige angebrannte Kerzen steckten.

Der alte Friedrich hatte hier den Frühstückstisch gedeckt, und in heiterer Laune setzten sich Agel und Judith zum Essen nieder. Die starke, eisenbeschlagene Tür stand offen und gewährte einen Ausblick auf das Meer, auf dem einige weiße Segel hin und her fuhren, während am fernen Horizont ein großer Dampfer seine einsame Bahn verfolgte.

„Hier möchte ich wohnen!“ sagte Judith in augenblicklicher Begeisterung.

Agel lächelte.

Auf die Dauer möchte es dir hier doch etwas einsam und eintönig werden!“ meinte er mit gutmütigem Spott.

Judith entgegnete nichts. Nachdenklich sah sie auf das Meer hinaus. Träumte sie davon, daß es ihr hier nicht zu einsam und eintönig werden würde, wenn sie nur im Arm der Liebe wohnen könnte, wenn ein inniges Band sie mit dem Mann ihrer Liebe verbinden würde? Träumte sie von der wahren Liebe, die keinen Stolz, keinen Trost, ein Mißtrauen kennt, sondern ganz Hingebung. Demut und Vertrauen ist?

Sie schwieg, und auch Agel blickte still sinnend vor sich nieder; ähnliche Gedanken mochten auch seine Seele durchziehen.

Da verdunkelte ein Schatten den Eingang. Ein Herr in grüngeräucher eleganten Jagdanzug, die Klinker über der Schulter, gefolgt von zwei prächtigen Fiedelhunden, trat ein.

Es war der Oberförster von Vergholz.

„Verzeihung, meine Herrschaften“, rief er, seinen Jagdhut ziehend, „wenn ich ohne Anmeldung hier eindringe. Ich war deunten am Strande und hörte, daß Sie die Ruine besuchen wollten, da konnte ich's mir nicht versagen. Sie zu begrüßen.“

Agel erhob sich und schüttelte ihm die Hand. Auch Judith reichte ihm die Hand, die er höflich an die Lippen führte.

„Wollen Sie an unserem frugalen Frühstück teilnehmen,

Herr von Vergholz“, sagte sie lächelnd, „so sind Sie freundlich eingeladen.“

„Mit Dank nehme ich an, gnädige Frau. Ich bin schon früh von meiner Waldklausur aufgebrochen, wollte im sogenannten Kurhaus von Ellershoog zu Mittag essen, aber die ewigen Klündern und der harte Kinderbraten dort können mich wahrhaftig nicht reizen. Der kalte Rehbraten hier, der Kaviar und die frischen Eier sind ein besserer Tausch“, sagte er und nahm an Judiths Seite Platz.

„Und dieses Glas Sekt wird Ihnen wohl den sauren Moselwein im Ellershooger Kurhause ersetzen“, meinte Agel lächelnd, indem er Friedrich einen Wink gab, die Gläser zu füllen.

Bald war ein heiteres Gespräch im Gange. Der Oberförster schilderte die kleine Badegesellschaft in Ellershoog in solch drastischen Farben, er wühlte ihre komischen Seiten so treffend zu karikieren, daß Judith oft in Lachen ausbrach.

„Lassen Sie uns einen Spaziergang nach Ellershoog machen, gnädige Frau!“ schlug der Oberförster vor. „Wir sind in einer Viertelstunde am Strande, wenn wir den Fußweg die Klippen entlang verfolgen. Im sogenannten Strandhotel — in Wahrheit eine Bretterbude — trinken wir eine Tasse Kaffee und sehen dann die ganze Gesellschaft.“

„Ja, ja, das wird sehr lustig werden! Ihr Vorschlag gefällt mir. Du bist doch einverstanden, Agel?“

„Wenn es dir Vergnügen macht, so habe ich nichts einzuwenden!“ entgegnete Agel höflich. „Ich werde mit dem Wagen nachkommen.“

„Du gehst nicht mit uns?“

„Ich kann die Pferde nicht allein lassen. Ich hole dich im Strandhotel ab, wenn du mit Herrn von Vergholz den Fußweg gehen willst!“

Judith glaubte in dem Klang seiner Stimme eine gewisse Gereiztheit zu bemerken; eine kleine Weile zögerte sie und wollte schon den Vorschlag des Oberförsters ablehnen, als dieser sagte:

„Sie werden mir dankbar sein, gnädige Frau, wenn ich Ihnen den Fußpfad zeige. Er ist hochinteressant und führt durch die wildeste Felsenpartie! Sie glauben sich in die Schweiz versetzt!“

(Fortsetzung folgt).

Patriot mit einem starken Stich von Eitelkeit. Schon darum hätte es ihm nicht völlig befallen können, einen fremden General, sei er auch Angehöriger einer noch so befreundeten Großmacht, an die Spitze des ersten Korps des türkischen Heeres gestellt zu sehen. Nach einem halbamtlichen Kommuniqué beabsichtigt Enver Pascha jetzt in der Erwägung, daß das Kommando des ersten Armeekorps einen großen Teil der Tätigkeit des Generals Liman v. Sanders in Anspruch nehmen würde, damit einen türkischen General zu betrauen, damit sich Liman v. Sanders ganz seinen Aufgaben als Generalinspekteur widmen könne. Der türkische General soll von einem deutschen Generalstabsoffizier unterstützt werden. Es ist kaum anzunehmen, daß man in gewissen französischen und russischen Kreisen mit dieser Lösung völlig zufrieden sein wird.

Flucht politischer Gefangener.

Lissabon, 11. Jan. Acht politische Gefangene, die zur Einzelhaft verurteilt worden waren, entflohen aus dem Gefängnis von Coimbra, indem sie über die Umfassungsmauern sprangen. Sie schleuderten auf ihre Verfolger Pflastersteine, so daß es ihnen gelang, nach dem Dorfe Celas zu entkommen von wo jede Spur von ihnen fehlt. Unter den Entkommenen befinden sich der bekannte Royalist Vasconcellos, ein royalistischer Oberst, zwei Hauptleute, ein Leutnant, ein Arzt und ein Jurist.

Vom Vulkan.

Konstantinopel, 12. Jan. In hiesigen informierten Kreisen verlautet, daß die türkisch-serbischen Friedensverhandlungen so gut wie abgebrochen seien. Man schließt dies aus dem Umstande, daß die beiderseitigen Delegierten seit über 14 Tagen keinerlei Zusammenkunft mehr hatten.

Der Eisenbahnerstreik in Südafrika.

Kapstadt, 11. Jan. Starke Abteilungen der Bürgerwehr schützten den Hauptbahnhof und die anderen Baulichkeiten. Eine Versammlung der Streikenden in Johannesburg forderte die Regierung auf, sofort zu demissionieren und richtete an die kaiserliche Regierung die Bitte, die Verwendung kaiserlicher Truppen nicht zu gestatten.

Kapstadt, 11. Jan. Eine Abteilung der Bürgerwehr bewacht die Docks. In Johannesburg herrscht Ordnung. Der Morgenpostzug in der Richtung nach Natal ist abgegangen, drei Züge kamen aus der Kapkolonie an.

Kapstadt, 11. Jan. Die Lokalmiliz ist 1800 Mann stark zu den Waffen gerufen worden. Die Mobilmachung ist im Gange.

Johannesburg, 10. Jan. Die Stadt gewinnt das Aussehen einer Stadt im Belagerungszustand. Kavallerie, Infanterie und Polizei sind überall zu sehen. Die Truppenkontingente sind an den strategischen Punkten aufgestellt. Die Behörden sind vollkommen Herrern der Lage.

Bretoria, 11. Jan. Das Kriegsrecht wird morgen Mittag verkündet.

China.

Peking, 11. Jan. Ein Erlass des Präsidenten Jüan-shikai ordnet die Auflösung des Parlaments an.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., den 12. Januar 1914.

* Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande besuchte am Freitag nachmittag die Saalburg und besichtigte unter Führung des Direktors, Baurat Jacobi, eingehend die neueren Sammlungen des vergangenen Jahres.

* Personalnachrichten. Dekan Schaller aus Homburg-Kirdorf wurde an Stelle des verstorbenen Dekans Orlich in Wicker nach dort berufen und tritt sein Amt bereits am 1. Februar an.

* Auszeichnungen. Dem langjährigem Freiherrn v. Bethmannschen Revierrichter Herrn Flamminger in Königsfelden wurde in Anerkennung seiner Tätigkeit und Umsicht der Titel Hofrevisor verliehen. — Kunstschlosser Goebel zu Epplein erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

g. Au dem Wintertunngang des Homburger Turnvereins gemeinsam mit dem Homburger Turnklub am Sonntag, den 11. Januar nahmen trotz der am Freitag noch trostlosen Witterungsaussichten und der dadurch nicht unberechtigten Befürchtung, daß die Wege sehr schwierig sein würden, über 60 Personen, darunter auch eine Anzahl Damen teil. Der Sonntag Morgen brachte als angenehme Überraschung prächtiges Marschwetter mit schönstem Sonnenschein und beim Aufstieg über die Elisabethenschneise verhältnismäßig gute Wegeverhältnisse. In langgestreckter Marschkolonnen wurde in froher Touristenlaune der Aufstieg bis zum Sandplaten, der bereits vor 10 Uhr erreicht wurde, zurückgelegt und hier von einem Teil der Wanderer kurze Rast gehalten. Wenn auch die Reifbildung schon eingebüßt hatte, so lohnte sich der Ausblick vom Wege in die Ebene, auf die Schneegebirge und die Schneefelder in hellem Sonnenschein die zeitweisen Beschwerlichkeiten des Marsches. Nach kurzer Wanderung wurde das Feldberg-Plateau erreicht, das sich durch vereiste Schneefläche und einen bitterkalten Wind fühlbar machte. Bei Sturm, wohl auch in anderen Feldberggehäusen, das allgewohnte Bild fortwährend den Ab- und Zustromens, Suchen nach Plätzen, auf dem Plateau, Kletter und Skiläufer, Männlein und Weiblein in Masse. Der Winterport und die Winter-Touristik, sie haben auch in unserem Taunus einen großen, nur freudig zu begrüßenden Aufschwung genommen! Nach kräftiger Stärkung, Gesang manch frohen Liedes und manch heiterem Intermezzo, die zur Erhebung der Stimmung beitrugen, wurde der Heimweg in verschiedenen Richtungen angetreten. Ein Teil der unentwegten Tauniden schlug den Rückweg über den Herzberg und die Saalburg ein, ein Teil über Fuchstanz, hohe Mark und Harders Wähe, der kleinere zurück über die Elisabethenschneise. Vorher lohnte ein Blick nach den beiden Reifbergen, die im Gegenfag zu unserer Ebene in Schnee gebettet wie Gebirge eines Baukastens ausfahen, der Blick auf die Tannen am Rande des Plateaus, die sich vereist in der Sonne glänzten. Nur machte die jetzt noch schärfere Luft einen längeren Aufenthalt auf dem Plateau fast unmöglich, sodaß der schützende Wald die Teilnehmer bald aufnahm. Der Abstieg über die Elisabethenschneise, deren dünne Schneedecke abgelassen war, gestaltete sich durch die starke Vereisung zu einer beschwerlichen, aber auch schnellen, sodaß das Gotische Haus in guter Marschzeit erreicht und von hier teils zu Fuß über die Allee teils über Dornholzhäuser und von da mit der elektrischen Bahn die

Baterstadt wieder erreicht wurde. Allen frohen Wandergegnossen dem Taunusklub und Turnverein ein „Freisch auf“ und „Gut Heil“ bis zum nächsten Jahre.

r. Von geschätzter Seite geht uns über die gestrige Wanderung noch folgender Bericht zu:

Der Taunusklub gemeinschaftlich mit dem Turnverein unternahm gestern seine erste diesjährige Wanderung, wie alljährlich und alter Tradition gemäß, auf den Feldberg. Mit der Elektrischen ab 8 Uhr vom Untertor, welche dank dem Entgegenkommen des Elektrizitätswerkes bis zum Gotischen Hause durchgeführt wurde, schickten sich von hier aus die Teilnehmer zum Fußmarsch an. Obgleich beim Abmarsch das Thermometer — 8 Grad zeigte, wurde es den Wanderern gar bald warm, so daß man vielfach die Ueberkleidung entbehren konnte. Bei herrlichem Wetter und Sonnenschein wurde schon um 11 Uhr der Gipfel des großen Feldbergs erreicht, wo es 11 Grad kalt war und bei Gastwirt Sturm wurde im mäßig warmen Zimmer Unterkunft genommen. Die Aussicht vom Feldberg war nach allen Seiten vollständig klar und es boten sich Landschaftsbilder von überwältigender Schönheit. Selbstverständlich übte dieses herrliche Wetter eine „ungeheure“ Anziehungskraft aus, trotz dem starken „Sturm“ der auf dem Gipfel herrschte. Das Rodel- und Ski-, Wett- und Preisfahren hatte Tausende von Winterportfreunden angelockt, und gab es namentlich in den drei Feldberggasthäusern mitunter ein beängstigendes Gedränge. Um halb 2 Uhr marschierte der größte Teil vom Feldberg wieder nach Homburg zu, nachdem im Klubzimmer des Herzbergturmes die Mitglieder noch eine Stunde in schönster Stimmung versammelt waren.

W. H. Katholische Handwerker-Sparvereinigung. Bekanntlich stellt genannter Verein seine ganze Wirksamkeit in den Dienst für die innere Ausgestaltung des hiesigen katholischen Gotteshauses. Seine Veranstaltungen werden aus diesem Grunde recht zahlreich besucht. Mehr noch aber reizen zum Besuche die vorsichtig ausgewählten Programmnummern, mit welcher die Leitung des Vereins selten fehlerhaft. So war es auch am gestrigen Abend, der einem über die Maßen dicht gefüllten Saal groß und klein Ernstes und Heiteres in Menge bot. Ueber den ganzen Darbietungen lagerte noch echte Weihnachtsstimmung, die die Zuhörer die vor kurzem empfangenen Freuden wiederholt erleben und zum Teil erweitern ließ. Schon das einleitende Musikstück, in dem die Choralmelodie „Großer Gott“ verwertet war, lehnte sich in seinem Aufbau an die Weihnachtsstimmung unter dem Christbaume an und war gleichzeitig die Vorbereitung zu den Gesängen in dem nachfolgenden Weihnachtsmärchen-Spiel König Ringelhaas. Das in drei Akten von Kindern und Jünglingen dargebotene echt deutsche Märchen hielt alt und jung in dauernder Spannung und löste großen Beifall aus nach den früheren Aufführungen vor König Ringelhaas. Nicht minder war der Beifall für die Solovorträge „Zemmanns Los“ und „Abendlied“. In dem nachfolgenden dramatischen Weihnachtsstücke „Die Liebe ist das Himmelreich“ taten zwar die Mitspielenden ihr Bestes, vermochten aber nicht dem an Handlung armen und sonst auch wenig fesselnden Stücke das Leben einzuhängen, was sonst den Hörer und Zuschauer hinreißt. — In der Einleitung des zweiten Teils vom Programm wurden die Zuhörer durch drei Violinoli mit Klavierbegleitung in die Welt der hohen musikalischen Kunst gehoben. Meißer auf Geige und Klavier machten durch ihre lustigen Weisen und durch die fortwährende Frische des Vortrags das zuhörende Publikum empfangs- und aufnahmebereit für das nun folgende Lustspiel „Das verlorene Etichwort“. Die Lustspiele wurden durch die originellen Darbietungen der Mitspielenden in fast übermäßige Anspannung versetzt, dem der nach Beendigung des Spiels sich auslösende Beifall entsprach. Eine wohlgeleitete Solocene verursachte noch weitere Heiterkeitsausbrüche, worauf Musikvorträge zum Tänzchen hinüberleiteten. Bald wogten junge und auch ältere Paare durch den weiten Raum, in dessen stillen Winkeln die Tombolagewinner vernügt bei ihren eingeheimsten Schätzen saßen und dabei die Gaben des Gottes Gambirinus in sich aufnahmen. Schon fiel auf die Gärten der Frühzeit, als die letzten Freyer heimwärts wählten. Der Leitung des Vereins und sämtlichen Mitspielenden gebührt großer Dank für all die mühsamen Vorarbeiten, die das volle Gelingen des prächtigen Abends herbeiführten.

* Kurhaus-Theater. In der nächsten Abonnementsvorstellung am 1. Donnerstag kommt zur Aufführung: „Feuerversicherung“. Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda; hierauf „Wieselfchen“. Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

ht. Die Verhaftung der Grondbetger Bahn. Eine im „Frankfurter Post“ dahier stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Grondberger Eisenbahn-Gesellschaft, in der 19 Aktionäre anwesend waren, die mit 2841 Stimmen 852.300 Aktienkapital vertraten, genehmigte gestern einstimmig den Uebergang des Gesellschaftsvermögens als Ganzes an den preussischen Staat und beschloß die Auflösung der Gesellschaft ohne Liquidation. Die gestern abgeschlossenen Verhandlungen kamen bereits 1911 in Fluß, als die Bahngesellschaft zur Erweiterung des Mödelheimer Bahnhofes mit einem großen Betrag zugezogen werden sollte, der zwar auf Einspruch herabgesetzt wurde, aber immer noch so beträchtlich war, daß dann eine Rentierung der Bahn zur Unmöglichkeit ward. Ferner befürchtete man durch einen geplanten Umbau der Linie zu einer elektrischen Bahn eine Verkehrsverschlechterung für die Gepäcks- und Güterbeförderung und den Winterverkehr, der den Sommerverkehr zu überflügeln im Begriff ist. Da sich auch die Geldbeschaffung für die Beteiligung am Mödelheimer Bahnhofsumbau schwierig gestaltet hätte, stellte man formell den Antrag auf Verstaatlichung der Bahn. Die Regierung kam der Gesellschaft bereitwillig entgegen und stellte für spätere Erneuerungsarbeiten an der Bahn die Bereitstellung von 1.200.000 M in Aussicht, 600.000 M. mehr, als sie früher von der Gesellschaft gefordert hatte. Dem gestern genehmigten Vertrag zufolge gehen Verwaltung und Betrieb vom 1. Januar ab für Rechnung des Staates. Sämtliche Beamte der Bahn werden in den Staatsdienst übernommen, sofern nicht besondere Einzelverträge vorliegen. Voraussichtlich wird die Bahn vom 1. April ab der Eisenbahndirektion und ihren einzelnen Betriebsabteilungen unterstellt.

* Nassauische Sparkasse. Am Ende des abgelaufenen Jahres dienten dem Sparverkehr der Nass. Sparkasse außer der Hauptkassette in Wiesbaden und den 28 Landesbankstellen

169 Sammelstellen. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 5 1/2 Millionen Mark. Dadurch haben die Spareinlagen der Nass. Sparkasse den Gesamtbetrag von 145 Millionen Mark erreicht, die sich auf fast eine Viertelmillion Sparkassenbücher verteilen. Der Zinssfuß der Spareinlagen ist bekanntlich am 1. Januar auf 3 1/2 Prozent erhöht worden.

* Städtisches Nachrichtenbureau in Frankfurt a. M. Der Magistrat hat eine Vorlage über die Errichtung eines städtischen Nachrichtenbureaus in Vorbereitung. Durch das Büro sollen der Presse alle wichtigen Mitteilungen über städtische Angelegenheiten zugestellt werden. Zugleich aber soll es auch als „Dementierstube“ für unrichtige Zeitungsmeldungen dienen.

* Stellenvermehrungen bei der Eisenbahn. Am 1. April werden bei der Preussisch-Preussischen Staatsbahnverwaltung folgende Stellenvermehrungen eintreten. Es werden mehr ernannt gegen 1913: 104 nichttechnische Eisenbahnsekretäre, 323 Assistenten, 1200 Lokomotivführer, 1230 Lokomotivbeizger, 604 Zugführer, 315 Werkführer, 300 Rangiermeister, 1285 Unterassistenten, 800 Weichensteller 1. Klasse, 1000 Weichensteller, 200 Gehilfen, 300 Rangierführer, 1935 Schaffner u. s. w. Es dürfen also eine Menge Hilfsbeamte auf etatsmäßige Anstellung rechnen.

ht. Evangelische Jugendvereine Nassaus. Unter dem Vorsitz des Pfarrers Anthes (Büschel) hielt der Landesverband deutsch-evangelischer Jugendvereine Nassaus im „Evangelischen Vereinshaus“ zu Limburg seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Tätigkeitsbericht zufolge fassen die Jugendvereine neuerdings in Nassau überraschend schnell Fuß, namentlich im Lahnggebiet. Ein geplanter Zusammenschluß des Verbandes mit den Jugendvereinen des mittelhessischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine wurde einer späteren Tagung zur Erledigung überwiesen. In den Vorstand wurden wiedergewählt Pfarrer Kumpf (Langenschwalbach) und Landgerichtsrat Dr. Niem (Limburg).

* Die Viehsuchen in Hessen-Nassau. Der Nachweisung über den Stand der Viehsuchen am 31. Dezember ist zu entnehmen, daß die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Rassel in einer Gemeinde in 5 Gehöften neu festgestellt wurde. Die Schweinefleuche herrschte dagegen in 106 Gehöften, welche sich auf 72 Gemeinden in 15 Kreise verteilen. Was den Regierungsbezirk Wiesbaden anbetrifft, so ist nirgends Maul- und Klauenseuche vorhanden, die Schweinefleuche herrscht dagegen in 54 Gehöften, welche sich auf 44 Gemeinden in 12 Kreisen verteilen.

* Verletzung von Volksschullehrern. Weil ein Volksschullehrer von Orlitzburg nach Schmeltz veretzt worden ist, wird in liberalen Blättern die Regierung eines unzulässigen Eingriffs in die kommunale Selbstverwaltung beschuldigt. Bei diesem Angriff ist aber offenbar das geltende Recht völlig unbeachtet geblieben. In dem Volksschulunterrichtsgesetz ist, als Ausgleich für die weitgehenden Befugnisse der Schulverbände bei der Berufung von Lehrern, der Regierung die bisher nur für die zweisprachigen Landesteile bestehende Befugnis, Lehrer im Interesse des Dienstes zu versetzen, allgemein beigelegt worden. Zur Wahrnehmung dieser gesetzlichen Befugnisse sind die Schulaufsichtsbehörden so berechtigt wie verpflichtet, und zwar kommt dabei nach der gegenwärtigen Behördenorganisation die Schulabteilung der betr. Regierung in Betracht. Wegen ihrer Verfügungen ist die Beschwerde an den Unterrichtsminister gegeben. Wenn sonach die gesetzlich dazu berufene Staatsbehörde von der ihr beigelegten Befugnis, einen Lehrer im Interesse des Dienstes zu versetzen, den pflichtmäßigen Gebrauch macht, so wird dadurch die Selbstverwaltung der betr. Gemeinde nicht im mindesten berührt, und von einem unzulässigen Eingriff in diese Selbstverwaltung kann nicht die Rede sein.

* Allgemeine Orlitzantenkasse Homburg v. d. H. In der Zeit vom 29. Dezember bis 3. Januar wurden von 202 Erkrankten und erwerbsunfähigen Rassenmitgliedern 169 Mitglieder durch die Rassenärzte behandelt, 22 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 11 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgegahlt M. 1600.40 Krankengeld, M. 145.80 Unterstützung an 21 Wöchnerinnen, für — Sterbefälle M. —.—. Mitgliederbestand 3120 männl. 2248 w. ibl. — S. 5368.

* Vereinte Stadttheater Frankfurt a. M. Spielplan vom 12. bis 17. Januar. Opernhaus: Montag halb 8 Uhr „Der Wildschütz“ (Erm. Preise), Dienstag halb 8 Uhr „Madame Buterfly“, Mittwoch 6 Uhr „Parfival“, (Gut. Breitenfeld, Stod. König, Schelper), Donnerstag halb 8 Uhr „Orpheus in der Unterwelt“, Freitag halb 8 Uhr „Der Waffenschmied“ (Erm. Preise), Samstag 7 Uhr „Die Fledermaus“. Schauspielhaus: Montag 8 Uhr „Wie einst im Mai“, Dienstag 8 Uhr „Der Herr Minister“, Mittwoch halb 4 Uhr „Der gestiefelte Kater“ (Erm. Preise), 8 Uhr „Schirin und Gertraude“, Donnerstag 8 Uhr „Pygmalion“, Freitag 8 Uhr „Wie einst im Mai“, Samstag halb 4 Uhr „Der gestiefelte Kater“ (Erm. Preise) — 1 Uhr „Christiane“.

* Auf einen größeren Diebstahl der am 20. Dezember in Frankfurt a. M. stattgefunden hat, lenkt das dortige Polizeipräsidium die Aufmerksamkeit des Publikums. Aus einer unverschlossenen Kommode wurden Broschen Brillantohrgehänge und andere Schmuckgegenstände im Werte von 3—4000 M. entwendet. Die Gegenstände befanden sich in einem filzfarbenen Käftchen aus Pappe, auf dem Deckel Blumenverzierung. Der Verdacht die Sachen gestohlen zu haben, lenkt sich auf einen 19—20-jähr. Händler. Nähere Auskunft erteilt die Polizei, die auch Wahrnehmungen, welche zur Ermittlung des Diebes führen, entgegennimmt.

* Die Münchener Polizei und der Fasching. Im Vorjahr des vorigen Jahres ist die Münchener Polizeibehörde gegen verschiedene Erscheinungen des Faschingstreibens mit ungewohnter Strenge eingeschritten. Ihre Hauptforge galt dabei der Bekämpfung der sogenannten Schlebetänzen. Die Münchener Polizei wird, wie sie jetzt in einem besonderen Erlass erklärt, auch in diesem Jahre gegen anstößige Tänze entschieden vorgehen. Zu diesen Tanzarten müsse vor allem der Tango gerechnet werden. Er stehe auf ähnlicher Stufe wie der Apachentanz und sei nach sachverständigem Urteil „mehr eine Art sinnliches Reizmittel, als ein Tanz.“ Ferner soll gegen Auswüchse in der Freiheit der Kostümierung Stellung genommen und das Tanzverbot in Gasthäusern und namentlich in Cafés mit aller Strenge durchgeführt werden. — Das Vorgehen der Münchener Polizei verdient Nachahmung.

Ht. Wintersport im Taunus. Cronberg, 11. Jan. Der klare Frosttag brachte heute den Taunusbereichen abermals einen außerordentlich starken Verkehr. Die in den höheren Lagen noch sehr günstigen Schneeverhältnisse gaben deshalb zu zahlreichen sportlichen Wettkämpfen Veranlassung. Auf dem „Schwarzen Bergweg“ veranstaltete der „Modelklub Taunus“ ein Wettrennen für Herren-Einsitzer, Damen-Einsitzer und Zweifitzer. Im Herren-Einsitzerfahren siegten Fritz Schenk, Albert Schulze und H. Meyer aus Frankfurt; im Damen-Einsitzerfahren: Frä. Krebs (Frankfurt), Frä. A. Müller (Cronberg) und Frä. Horn (Frankfurt); im Zweifitzerfahren A. und H. Fleisch (Cronberg) den Preis der Stadt Cronberg, ferner Weidenbach und Bender (Frankfurt) und Lang und Hartmann (Frankfurt). Die Rennen verliefen ohne jeden Unfall. Die Preisverteilung fand im „Frankfurter Hof“ statt.

Aus Nah und Fern.

† Frankfurt a. M., 11. Jan. Die wertvollen Neuerwerbungen des letzten Jahres haben dem Senckenbergmuseum eine Besucherzahl von rund 76000 Personen zugeführt, 10000 mehr als im Jahre zuvor. Damit ist das Museum hinsichtlich seiner Besucherzahl bei weitem an die Spitze aller Frankfurter Museen geritten. Die Zahl der Mitglieder der Senckenbergischen Gesellschaft stieg 1913 von 1358 auf 1476.

* Höchst a. M., 11. Jan. Am Sonntag, 18. Januar, feiert der hiesige evangelische Arbeiterverein sein 25jähriges Stiftungsfest durch Festgottesdienst, akademische Feier und geselligen Zusammenkunft.

† Soden a. L., 11. Jan. Zu Nelemerzwecken für die hiesigen Kur- und Badeanstalten bewilligte die Gemeindevertretung für das laufende Jahr die ansehnliche Summe von 23000 Mark.

† Dortelweil, 11. Jan. Auf dem Wege von Ober- nach Niederelbach scheute das Fuhrwerk des hier ansässigen Großhändlers Gutmann vor einem Automobil. Dabei stürzten die Pferde mit dem Wagen die steile Straßenböschung hinab. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Gutmann selbst erlitt schwere Verletzungen; auch die Pferde trugen erhebliche Beschädigungen davon.

† Münster i. L., 12. Jan. Auf der hiesigen Station der Höchst-Münsterener Bahn fuhr gestern früh 7 Uhr der von Höchst kommende Personenzug seinem Gegenzug, dessen letzte Wagen in der Weiche standen, in die Kollision. Dabei wurden zwei Wagen umgeworfen. Die Maschine erlitt schwere Beschädigungen und mußte außer Dienst gestellt werden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Höchst-Zug das Abfahrtszeichen erhielt, während der Münster-Zug noch mit den Wagen in der Weiche hielt, die ersterer zu durchfahren hatte. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Verkehr mußte durch Umfahrungen aufrecht erhalten werden.

† Bom Main, 9. Jan. In Leidersbach wollte die Ehefrau des Landwirts Kempf ihr 18 Monat altes Kind zu Bett bringen. Während sie das Kind auf dem Arm trug, explodierte die Petroleumlampe in ihrer Hand. Die Frau stand im Augenblick in Flammen und erlitt lebensgefährliche Brandwunden, das Kind kam unverletzt davon.

† Herborn, 11. Jan. In der Grube „Holland“ stürzte der jugendliche Bergmann Theis aus Offenbach von einem Gerüst ab, wobei er sehr schwere Verletzungen und Brüche erlitt.

† Hanau, 11. Jan. Die fortschrittliche Volkspartei stellte in einer heute abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung Professor Hillmann (Frankfurt-Giesenheim) zum Kandidaten für den Reichstagswahlkreis Hanau-Gelnhausen-Orb auf. Zum Wahlvorsitzenden wählte man Fabrikant Kreuter (Hanau), zu seinem Stellvertreter Mittelschullehrer Korf (Frankfurt).

† Schlüchtern, 9. Jan. Am Diseltraßen-Tunnel sind die Durchschärfarbeiten soweit vorgeschritten, daß der Durchbruch zwischen dem 23. und 27. Januar erwartet wird. Die Zahl der Arbeiter ist auf 200 verringert worden.

† Wiesbaden, 9. Jan. In einer gemeinsamen Magistrats- und Stadtverordnetenversammlung wurde heute der Ministerialsekretär Dr. Feh aus Darmstadt mit 42 von 49 Stimmen zum besoldeten Beigeordneten der Stadt Wiesbaden gewählt.

† Klingenberg a. M., 11. Jan. Am Freitag zahlte die Stadtkasse das sogenannte Bürgergeld in Höhe von je 400 Mark an jeden Bürger, jeden Bürgerwitwe über 25 Jahren und jede Bürgerwitwe aus. Das Bürgergeld ist bekanntlich ein Teil des hohen Gewinnes, den die Stadt aus ihren Bergwerken löst. Der Reinertrag ist so hoch, daß Klingenberg daraus sämtliche Gemeindeausgaben decken und noch das genannte Bürgergeld decken kann. Glückliches Klingenberg, in dem Steuern unbekannte Begriffe sind.

† Groß-Gerau, 11. Jan. Die Nachricht von dem Tode des hiesigen Fabrikdirektors Johnes Billhardt, der am Freitag vor dem Kreisamtsgebäude von einem Arbeiter niedergeschlagen wurde, bestätigt sich nicht. Der junge Mann ist zwar lebensgefährlich verletzt, doch ist seit früh eine kleine Wendung zum Besseren und damit die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens eingetreten.

† Rüsselsheim, 11. Jan. Der wiederholt von der Regierung nicht bestätigte sozialdemokratische Gemeinderat Georg Jung wurde bei der gestrigen Wahl abermals mit 438 Stimmen zum Beigeordneten gewählt. Der bürgerliche Gegenkandidat erhielt 358 Stimmen.

— Budapest, 10. Jan. Heute Vormittag wurde in einem Korbe verpackt die Leiche einer nur mit einem feinen Spitzenhemd bekleideten Frau aus der Donau gezogen. Die Leiche wies vielfach Verletzungen auf. Der Korb trug einen Postvermerk, wonach er am 4. Januar in Wien aufgegeben worden ist. Doch will ein Chauffeur in der Leiche eine Dame erkennen, die er gestern Abend durch die Stadt geführt hat.

— Brüssel, 12. Jan. Bei Etienne geriet ein mit 10 Tonnen geladener Kohlenwagen auf eine abschüssige Strecke, wo er mit einem Eisenbahnzug zusammenstieß. Fünf Wagen wurden zertrümmert. Vier Personen wurden getötet und 11 schwer verletzt.

* Zwillinge im Ballsaal. Unter etwas ungewöhnlichen Umständen sind dieser Tage in einer Ortschaft nahe Maaden in Pommern zwei Weltbürger ins Leben getreten. Man feierte ein großes Fest. Plötzlich geheimnisvolles Geräusch, Stöhnen, Lachen, Verlegenheit — die Gattin des Festsaalbesizers war mitten im Ballsaal vom Storch überfallen worden. Er hatte es gut gemeint und gleich Zwillinge gebracht. Die Musik spielte einen Tusch, und dann brachte man Mutter und Kinder nach Hause — während der glückliche Vater weiter seines Amtes waltete.

Schneestürme und Hochwasser.

Köslin, 11. Jan. Hierher ist die Nachricht gelangt, daß es der hundertköpfigen Einwohnerschaft von Damerort gelungen sei, sich einen Weg nach dem benachbarten Orte Steinort zu bahnen. Dort seien sie von den Steinorter Fischern hilfsbereit aufgenommen worden.

Köslin, 11. Jan. Aus Stolberg wird gemeldet, daß ein Teil der Strandpromenade von der See weggerissen wurde. Die Veranste führt Hochwasser, ist jedoch im Fallen begriffen. Die Waldenfelsschanze, die stark in das Meer vorspringt, ist von den Verheerungen nicht so mitgenommen wie bei der letzten Sturmflut. Bis Rügenwaldermünde ist das Telephon gestört und daher nichts über die Verheerungen an der dortigen Küste zu erfahren.

Köln, 11. Jan. Für das gesamte Rheingebiet ist ein amtlicher Hochwasserdienst eingerichtet worden. In den niedriger gelegenen Ortschaften werden Nachtwachen aufgestellt. In einzelnen rechtsrheinischen Seitentälern richtete das Hochwasser besonders große Verheerungen an. Ueber Nacht mußten die Bewohner des gefährdeten Wiebachtals flüchten und das Vieh auf die Höhen treiben. Landrat Elbe bereifte heute das Hochwassergebiet. Mehrere von Hochwasser überfluteten Ortschaften sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Von behördlicher Seite sind umfassende Vorsichtsmaßnahmen angeordnet, um das Leben der bedrohten Einwohner zu schützen.

Mannheim, 11. Jan. Der Neckar hat das Vorland weit hin überschwemmt und erreichte mit 600 seinen Höchststand, worauf Kallen eintrat. Auch der Rhein fällt.

Konstanz, 11. Jan. Nachdem in den letzten zwei Tagen durch ganz bedeutenden Temperaturwechsel und heftigen Regen der Schnee in der gesamten Bodenseegegend fast verschwunden war, ist heute Nacht gegen 3 Uhr wieder bedeutender Schneefall eingetreten. Teilweise liegt der Schnee mehr als 40 Zentimeter hoch. Der Verkehr ist allgemein sehr erschwert.

Basel, 11. Jan. In der ganzen Nordwest- und Zentralschweiz schneit es seit 5 Uhr anhaltend.

St. Gallen, 11. Jan. Infolge starken Schneefalls ist das Hochwasser zurückgegangen. Im mittleren Rheintal waren mehrere Dörfer und Fabriken, ferner die Linie Rorschach-Chur überschwemmt. Der Verkehr im Obertoggenburg und nach dem Aargau ist immer noch gestört. Bei Tavanasa wurde durch Lawinen die Linie Chur-Disentis unterbrochen.

Innsbruck, 12. Jan. Der 60 Stunden andauernde starke Schneesturm verursachte in ganz Nordtirol und Borsarlberg außerordentliche Verkehrsstörungen durch Lawinenstürze.

München, 11. Jan. Der erste Morgenzug 1462 Kochel-Typing blieb, nachdem es im Gebirge die Nacht hindurch heftig geschneit hatte, bei Ort im Schnee stecken und konnte trotz aller Anstrengungen nicht freigemacht werden. Ebenso blieb heute früh der von München abgegangene Kocheler Sportzug 1473 liegen, konnte sich aber mühsam bis Vöhl durcharbeiten. Nunmehr wird versucht, den Zug bei Ort mit mehreren Lokomotiven freizubekommen. Auch der Garmischer Sportzug 1381 ist infolge der Schneeverwehungen in Garmisch mit 80 Minuten Verspätung eingetroffen. Schneeverwehungen sind auch zwischen Garmisch-Mittenwald sowie zwischen Garmisch-Neutal, doch wurden die Hügel dieser Linie, wenn auch mit großen Verspätungen, durchgebracht. Die Strecke Mittenwald-Innsbruck ist gesperrt und es ist zweifelhaft, ob es gelingt, den Betrieb heute wieder aufzunehmen.

Straßberg i. Schl., 11. Jan. Heute ist in den Tälern starker Schneefall eingetreten; in dem Gebirge herrscht Schneesturm.

Brüssel, 12. Jan. Durch Ueberschwemmungen sind mehrere tausend Häuser unter Wassereindrücken eingestürzt. Das päpstliche Spital Sedimant mußte eiligst geräumt werden. Die Nonnen des Klosters Delkain ergriffen die Flucht vor den Fluten.

Köslin, 12. Jan. Die Hochwasserflut hat besonders in den Bezirken Rügenwalde, Köslin und Schlaue furchtbar gewüthet. Im Kösliner Kreis sind vier Ortschaften so gut wie vernichtet. Schon die Fahrt mit der neubauten elektrischen Straßenbahn von Köslin nach den idyllischen Badeorten Kölln, Groß-Kölln und Rest zeigt die Verheerungen der Sturmflut. Die Orte liegen ebenso wie die vom Wasser verschlungenen Ortschaften Damerort, Lase, Sorenhofen und Bauernhausen auf einer schmalen Landzunge, die auf der einen Seite von der Ostsee, auf der anderen von dem Bulower- und Jamundersee begrenzt wird, und, wie schon gemeldet, vor der anstürmenden See durchbrochen ist. Zurichtbare Egenen spielten sich in Lase und Damerort ab. In beiden Dörfern die vollkommen vernichtet sind, stieg das Wasser am Samstag vormittag innerhalb zwei Stunden so schnell, daß die Bewohner nicht als das nackte Leben retten konnten. Die Häuser wurden von den Wogen unterpült und stürzten schlieglich ein. Die Bewohner retteten sich schwimmend bis zu den nächsten Häusern und flüchteten dann, als eine Zufluchtsstätte nach der anderen verschwand auf die höchste Düne, wo sie noch ausarrten.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt 12. Jan. Heute beginnt vor dem Geschworenengericht der mit so großer Spannung erwartete Prozeß gegen den im Jahre 1863 in Frankfurt geborenen Buchhändler und Aristen Hopf, der unter der Anklage steht, einen Vater seine erste Frau, sein Kind aus zweiter Ehe und sein uneheliches Kind vergiftet und gegen seine Mutter, seine zweite und seine dritte Frau Giftmordversuche unternommen zu haben. Der Anklage namentlich von auswärtigen Journalisten — es wurden über 200 Einladungen begehrt —, ist außerordentlich groß. Jedoch kann nur ein geringer Teil Berücksichtigung finden.

Tübingen, 12. Jan. Im Kellerraum eines Hauses der Uhlandstraße wurde heute Nacht die Leiche der 10-jährigen Irma Desfauer aufgefunden. Zweifelloos liegt Zufallmord vor. Als der Tat verdächtig wurde der 29 Jahre alte Hausknecht Karl Raier aus Unterjesingen verhaftet. Er wird beschuldigt, an dem Kinde zuerst ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und es dann erwürgt zu haben. Raier wurde verhört, leugnet aber die Tat. Das Opfer ist das Töchterchen einer hier lebenden Witwe. Die Staatsanwaltschaft war heute kurz nach 8 Uhr an Ort und Stelle.

Rom, 12. Jan. Italien steht vor einem großen Schiffahrtsstreik, der dem auswärtigen Handel großen Schaden zufügen droht. Bereits heute soll der Ausstand in mehreren italienischen Häfen beginnen. Die Mannschaften von über 180 Schiffen der beiden größten Schiffahrtsgesellschaften werden voraussichtlich heute die Arbeit niederlegen.

London, 12. Jan. Die Meldungen aus Süd-Afrika lauten andauernd beunruhigend. Wie aus Pretoria gemeldet wird, wurde gestern nachmittag in Pretoria der Belagerungszustand erklärt.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz. Dienstag, den 13. Januar. Abends 8 Uhr.

- | | |
|---|------------|
| 1. Ouverture, Sonnige Welt | Kling. |
| 1. Chacone | Durand. |
| 3. Aegyptischer Tanz a. d. Oper Djamilch | Bizet. |
| 4. Aschenbrödel, Märchenbild | Bendel. |
| 5. Ouverture a. Oper, Der Vampyr | Marschner. |
| 6. Hydropaten, Walzer | Gungl. |
| 7. Abends a. d. Cyklus, Frühlingsboten | Raff. |
| 8. Potpourri a. d. Operette, Der lachende Ehemann | Ascher. |

Mittwoch, den 14. Januar. IV. Symphonie-Konzert.

Gedenket der hungernden Vögel, vergeht den treuen Hofhund nicht!

Gestorbene.

- Maschinenschlosser Theodor Eiffert, 29 Jahre, Allgem. Krankenhaus.
Elisabeth Molitor, geb. Alt, 36 Jahre, Burggasse 8.
Privatlehrer Ludwig Dammhof, 74 Jahre, Dorotheenstraße 16.
Privatier Joh. Philipp Minet, 87 Jahre, Ferdinands-Anlage 3.
Elisabeth Roy, geb. Lang, 45 Jahre, Louisestraße 61 1/2.

Von der Reise zurück
Rechtsanwalt u. Notar Dr. Wolff.

Eine
2-Zimmerwohnung
per sofort zu vermieten.
Niedorferstraße 53.

Paßberichte

Formulare zu Anträgen auf Erteilung von
Reisepaß für pro Buch Mk. 1.50 im Verlage
der Kreis-Bez. vorrätig.

Deutscher
Scherer
COGNAC

in langen b/frankfurt a/M. aus französischem Wein destilliert.
Niederlagen durch Plakate kenntlich!

Homburger Gewerbeverein.

Am **Mittwoch**, den **14. d. Mts.**, abends 9 Uhr findet im

„Schützenhof“

die Sitzung des Ausschusses zur Beratung über den Entwurf der Straßen-Polizei-Verordnung statt.

Zm Anschluß daran wird gesprochen über die Stellungnahme der Zeitungs-Notiz

„Homburg teuerster Platz im Reg.-Bez. Wiesbaden“.

Wir laden zu dieser Verhandlung ein und ersuchen alle Interessenten um ihren Besuch.

Der Vorstand.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44

Kisseleffstraße Nr. 5

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr.

Einlagen Mark 5500 000.—

Sicherheitsfonds Mark 722 000.—

— mündelsicher angelegt. —

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken **M. 547 100.—** ausgezahlt worden.

Der Verwaltungsrat.

Homburger Gewerbeverein.

Im Auftrage des **Hanla-Bundes** hält Herr Obermeister **Kniest-Cassel** am **Freitag** den **16. d. Mts.**, abends 9 Uhr im

„Kaiserhof“

einen **Vortrag** über

Das Handwerk jetzt u. in Zukunft.

Wir machen auf diesen Vortrag unsere Mitglieder und alle Gewerbetreibenden ganz besonders aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Tanz-Kursus

beginnt am **16. Januar** im Saale „Zur Neuen Brücke“ abends 8 Uhr

Anmeldungen werden in meiner Wohnung **Haingasse 14** freundlichst angenommen. Auch werden verschiedene neue Tänze aufgeführt, sowie

Böhmische Polka „Hiawatha“. **Frühlingsboten-Walzer** usw.

Wilhelm Drangsal,

Tanzlehrer.

Mitglied der deutschen Tanzlehrer-Vereinigung.

Landgräfl. Hess. conc.

Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.

Allgemeine Bürgerschule I.

Die **Anmeldung** der Kinder aus dem Bezirk der Bürgerschule I, welche am 1. April schulpflichtig werden, findet am **Dienstag**, den **13. ds. Mts.**, nachmittags 2—4 Uhr in der genannten Schule statt. Es kommen diejenigen Kinder in Betracht, die in der Zeit vom 1. Oktober 1907 bis 30. September 1908 geboren sind. Für alle ist der Impfschein, für die auswärts geborenen auch der Geburtschein vorzulegen.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Januar 1914.

Kern.

II. Holzversteigerung.

Mittwoch, den **21. Januar 1914** kommen im **Stadtwald** District 20, Perzkant (an der Weichenschneise) und 25a Birkenstück (am Jungfernstollen), folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 2 Stämme = 0,41 fm., 59 Km. Scheit u. Knüppel, 11 Wellen
Buchen: 46 Km. Scheit u. Knüppel, 5865 Wellen
Anderes Laubholz: 1 Stamm 0,27 fm., 2 Km. Schicht-Nugholz-Scheit, 16 Km. Scheit u. Knüppel, 225 Wellen.
Nadelholz: 14 Stämme = 4,43 fm., 38 Schicht-Nug-Scheit (3 Meter Länge).
 137 Km. Scheit u. Knüppel, 2045 Wellen.

Zusammenkunft: vormittags 1/2 10 Uhr im Steinbruch am Silberköpfe.

Bei sehr ungünstiger Witterung findet der Verkauf in dem Saalburgrestaurant statt.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Januar 1914.

Der Magistrat II.
Freigen.

Fischerei Verpachtung.

Am **Dienstag**, den **10. Februar** er., vormittags 11 1/2 Uhr werden im Gasthof „Zur Schönen Aussicht“ zu **Neuweilnau** im **Tannus** die **Forellenfischereien** im **Weilbach**: 1. Von der Brücke bei **Bromberg** bis zum **Wehr** an der **Landsteiner-Mühle**. 2. Vom **Wehr** an der **Papiermühle** bei **Neuweilnau** bis zur **Kleinen Mühle** in **Rod a. W.** auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Königliche Oberförsterei Neuweilnau.



Mansarden-Wohnung

in Homburg sofort zu vermieten.

H. Curing.

Laden

mit Wohnung ab 1. April 1914 zu vermieten. Zu erfragen

Ludwigstraße 6 II.

Eine

4-Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör zum 1. April 1914 zu vermieten.

Dorotheenstraße Nr. 14.

3-Zimmer-Parterre-Wohnung

von älterem Ehepaar, in der Umgebung von Homburg oder nächstgelegendem Orte nahe am Wald gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **A. M.** bei der Expedition.

Schöne

5-Zimmerwohnung

mit Balkon, Bad, elektr. Licht etc. sofort zu vermieten.

Höhestr. 10a 2. Stod.

Möbliertes Mansarden-Zimmer

heizbar) zu vermieten

Bäckerei, Mählber

Möbliertes Parterre-Zimmer

mit oder ohne Pension billig zu vermieten

Bäckerei, Mählber.

Zu vermieten

schöne 3-Zimmerwohnung im Oberreichhof nebst allem Zubehör und Gartenanteil, Seisen-grundstraße Nr. 9. Näheres bei

Ehr. Lanz, Raurermeister.

Klavierlehrer

gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B. B. 13.**

Herr, sucht französischen und latein, ischen Unterricht zu nehmen täglich etwa 2 Stunden. Offert. m. äußerst. Preisangabe unter **B. B. 99.**

Wilhelm Dörsam

empfiehlt für modern. Haarfrisuren

Böpfe, Locken, Haarunterlagen usw. usw.

in größter Auswahl.

Von ausgefallenen **Damenhaaren** werden Böpfe, Locken, Haarunterlagen, sowie alle anderen Haararbeiten billigst angefertigt.

Ausgefallene **Damenhaare** werden angekauft.

22 Louisenstraße 22